

berg vorzuschlagen hat, zu ernennen, jedoch unbeschadet der Rechte der Propaganda (Bullar. rom. Contin. XV, 249 sq.). Auf diese Weise wurden ernannt: Cajetan Walerstewicz (1820 bis 1831); Samuel Cyrillus Stefanowicz (1832 bis 1858) — dieser Senior des katholischen Episcopats erreichte ein Alter von 107 Jahren und bekleidete 84 Jahre lang die priesterliche und 26 die erzbischöfliche Würde —; Gregor Michael Symonowicz (1858—1875); Gregor Joseph Komaszkan (1876—1882) und der gegenwärtige Jsaak Jfatowicz, geb. 1824, consecrirt 1882. Die Jurisdiction des Erzbischofs erstreckte sich früher über Roth- und Weiskrusland, Polen, Litauen, Podolien und Wolhynien. Seit dem Jahre 1808 konnte der Erzbischof von Lemberg über die nunmehr zum russischen Reiche gehörigen Armenier sowohl der weiten Entfernung als der damaligen Zeitläufte wegen keine Jurisdiction mehr ausüben. Daher wurde für sämtliche Armenier des russischen Reiches ein eigenes apostolisches Vicariat gebildet (Bullar. Propag. IV, 348). Der einzige apostolische Vicar war Joseph Krystofowicz, Titularbischof von Arce (Archis), der am 28. März 1809 beauftragt und vom Erzbischof Symonowicz consecrirt wurde. Pius IX. errichtete dann 1847 für die in Rußland, bezw. in der Krim, in Kasan und der Ukraine lebenden katholischen Armenier zwei eigene Bischofsstühle zu Kamieniec und zu Cherson (Moroni LI, 328 sq.). Heute unterstehen dem Erzbischof von Lemberg nur die in Galizien (etwa 4000) und in der Bukowina (1500 mit 1 Priester, neben 700 Schismatikern) zerstreut lebenden katholischen Armenier. Die nicht ganz 10 000 Armenier in Siebenbürgen, die seit 1671 in dieses Land kamen, ursprünglich schismatisch und erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts unirt, sind staatsrechtlich und kirchlich mit den Katholiken vereinigt. Sie stellen zwar 1741 das Ansuchen, einen Bischof des armenischen Ritus zu haben, die Propaganda glaubte jedoch aus Furcht vor einem etwaigen neuen Abfall ihnen dieß verweigern zu sollen (Moroni I. c. 322). Auch in Ungarn, besonders u Neufaz, sind viele katholische Armenier, die nach der Eroberung Belgrads durch die Türken orthodox (1521) flohen. Sie werden in geistlicher Beziehung von den Mechitaristen administriert (Moroni XLIV, 63). Der Erzbischof von Lemberg hält von der Propaganda 200 Scudi und von der österreichischen Regierung 3000 fl. jährlich. Sein Capitel an der Cathedralen zu Maria Himmelfahrt besteht aus 4 Prälaten: Dompropst, Domchant, Archidiacon und Vönicentiar; dazu kommen einige Ehrenherren, welche entweder bei der Cathedralen wohnen oder als Pfarrer auf dem Lande fungiren. Zur Seelsorge sind 4 Vicare an der Cathedralen und ein Katechet an der Mädchen-Schule angestellt. Pfarrkirchen sind zu Stanislawow, Brzezany, Tyrmenica, Kutly, Lysiec, orodynka und Sniatyn. Weltpriester gibt es 17, an der erzbischöflichen Lehranstalt gebildet wer-

den; Ordenspriester 3 (Mechitaristen). Die 15 armenischen Benedictinerinnen leiten in Lemberg ein Pensionat für armenische Mädchen. (Vgl. Moroni XXXVIII, 99—102; G. Petri II, 154; Gams 351 sq.; Mejer, Propaganda I, 450 f.; Silbernacl, Verfassung der Kirchen des Orients 297; S. Baracz, De viris illustribus Armenorum in Polonia, Lemb. 1856; Chr. Lukacsi, Historia Armenor., Vienn. 1859.) [Heher.]

Lemke, Heinrich, O. S. B., Convertit, geb. den 27. Juli 1796 zu Rehna in Mecklenburg von protestantischen Eltern, studirte in Schwerin und Rostock, wurde durch Vermittlung eines katholischen Studenten aus dem Eichsfeld mit Bischof Sailer bekannt und schloß nach seiner Ueberfiedlung nach Regensburg innige Freundschaft mit Diepenbrod. Er legte am 21. April 1824 das katholische Glaubensbekenntniß ab, empfing am 11. April 1826 die heilige Priesterweihe und kam 1831 zu Rath Schloffer nach Stift Neuburg. Hier entschloß er sich 1834, infolge einer derben Anrede Clemens Brentano's („Gurgenprieester“), als Missionar nach den Vereinigten Staaten zu gehen. Von Philadelphia aus begab er sich bald in die Einsamkeit des Urwaldes nach Loreto zu Fürst Demetrius Galligin und wurde dessen Schüler, Mitarbeiter und Nachfolger. Diesen beiden Priestern ist es zu verdanken, daß im Herzen von Pennsylvanien sich eine rein katholische Gegend findet, indem sie katholische Einwanderer an sich zogen und unterstützten. Hier mußte Lemke unter unsäglichen Anstrengungen, 50 engl. Meilen von seinem nächsten Mitbruder entfernt, 3000 Seelen pastoriren, die über ein weites Terrain zerstreut lebten. Doch stets guten Humors, legte er selbst Hand an beim Pflügen des Urwaldes und war seiner Gemeinde auch Arzt, Advokat, Mechaniker u. s. w. Günstige Gelegenheiten benutzend, erwarb er sich ausgedehnten Grundbesitz und gründete 1838 auf einem Theile desselben die Stadt Carrolltown. Gleich Anfangs hatte er in Briefen (Mainzer Katholik 1834) eine Ordensniederlassung der Benedictiner empfohlen, doch erst 1845 traf er auf einer Reise nach Europa in München mit P. Bonifaz Wimmer zusammen, bekräftigte dessen Pläne zur Ausbildung von Priestern für Nordamerika und brachte sie zur Reife. Auf seine Einladung hin nahm derselbe 1846 zuerst bei ihm in Carrolltown Aufenthalt, ging aber hernach infolge höherer Weisung nach St. Vincent, von wo aus erst später auch ersterer Ort sein Benedictinerkloster erhielt. Im J. 1852 trat Lemke selbst als Novize in den Orden, dem er alle seine Besitzungen vermacht hatte; 1855 veranlaßte er die Ansiedlung des Ordens in Kansas (Atchison), lebte sodann nach einer zweiten Reise nach Europa 16 Jahre als exponirter Seelsorgspriester in Elizabeth N. J., gründete hier ein Kloster der Benedictinerinnen und feierte 1876 sein 50jähriges Priesterjubiläum. Im folgenden Jahre kehrte er nach Carrolltown zurück und starb daselbst hochverehrt am 29. November 1882. Ein schönes Monument ziert das